

Geschichte der Schwestern Mohr aus Breslau

Alexander Mohr, Kaufmann in Breslau, Bruder Oskar Mohr, verheiratet mit Rebekka (Riekel) Sohrauer, vermutlich verstorben vor 1890, fünf Kinder: Martha, Selma, Kurt, Paul und Oskar. Heirat um 1865.

Martha Mohr, geboren 12. Juni 1867. Heiratet am 29. August 1887 den Rittergutsbesitzer Adolf Hendelsohn, wohnhaft auf Gut Trzemzal im Kreis Mogilno in Ostpreußen.

Drei Kinder: Erna Alice Hendelsohn, 19. Juni 1890, Margarethe, 26. Jänner 1894 und Ernst, 1. April 1895.

Adolf Hendelsohn stirbt am 13. Oktober 1896. Martha ist zu diesem Zeitpunkt 29 Jahre alt, das Gut wird an den preußischen Staat verkauft. Der Erlös geht an die Stärkefabrik der Gebrüder Garve in Gloggau und an die Reichsbankhauptstelle in Breslau zur Verfügung der Hendelsohnschen Erben. Martha zieht mit den Kindern zurück nach Breslau zu ihrer Mutter Rebekka.

Am 29. Jänner 1907 heiratet sie in zweiter Ehe **Alfred Krotoszyner**, geboren am 9. Mai 1867 in Ostrau als Sohn des Fjodor Krotoszyner, Kaufmann, und der Johanna May. Alfred Krotoszyner ist Vertreter wichtiger deutscher Metallwarenfirmer und Kaufmann in Wien, er wohnt in der Lindengasse, wohin die Familie zieht. Bei der Verehelichung schließen die beiden einen Ehevertrag, in dem Martha ihrem Mann einen jährlichen Betrag aussetzt, sonst vereinbaren sie Gütertrennung.

Martha Krotoszyner, geborene Mohr, und ihr Ehemann Alfred werden mit dem zweiten aus Breslau abgehenden Transport am 31.8.1942 per Bahn nach Theresienstadt deportiert. Auf der Zugangsliste des Lagers Theresienstadt "2. Breslauer Transport IX/2 31.8.1942" ist sie unter der laufenden Nummer 943, ihr Mann, Alfred Krotoszyner unter der Nummer 942 verzeichnet. Beide sterben noch im Herbst 1942 in Theresienstadt. Kurz vor ihrem Abtransport richten sie noch mehrere Briefe an Marthas Tochter Erna in Wien. (57.pdf)

Erna Alice wächst in der Lindenstraße in Wien bei ihrem Stiefvater auf und heiratet am 27. Dezember 1911 mit 21 Jahren in Wien Franz Karl Nowak, den Sohn eines aus Böhmen eingewanderten Schneiders, nachdem sie aus der israelitischen Kultusgemeinde ausgetreten (62.pdf) ist, um heiraten zu können. Aus demselben Grund tritt Franz Karl aus der katholischen Kirche aus. Er ist Schneider wie sein Vater, wohnhaft am Loquaiplatz, nur ein paar Straßen von der Lindengasse, dem Wohnort von Ernas Stiefvater entfernt.

Am 23. Juli 1913 wird der gemeinsame Sohn Otto Hellmut geboren.

Franz Karl muss 1914 einrücken, er gerät im Herbst 1914 in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1918 zurückkehrt. Erna Alice hilft ihrem Schwiegervater im Geschäft, sie verliert nach dem Krieg einen Großteil ihres Vermögens, das in polnischen Papieren angelegt gewesen ist.

Nach dem Anschluss 1938 muss Erna den Vornamen Sarah annehmen, sie überlebt den Krieg aber in einer geschützten Mischehe unbeschadet in Wien. (63.pdf)

1946 erhebt sie Anspruch auf das Vermögen ihrer Mutter und ihres Stiefvaters, die beide in Theresienstadt umgekommen sind. Am 5. April 1954 stirbt sie 64-jährig in Wien.

Franz Karl Nowak heiratet noch ein zweites Mal. Er erhebt 1946 Anspruch auf das Vermögen seiner angeheirateten Tante Selma Levy, geb. Mohr, die 1943 in Theresienstadt umgekommen ist.

Otto Nowak, macht zuerst eine Lehre als Schneider, dann eine technische Ausbildung, er arbeitet in verschiedenen elektronischen Betrieben. 1942 und 1944 wird er wegen Sabotage von der Gestapo verhaftet, nach einigen Wochen jedoch jeweils wieder freigelassen. (71a.pdf) Er gilt als Halbjude und Mischling ersten Grades. Nach dem Krieg arbeitet er in der Rüstungsindustrie und entwickelt Panzer. Er heiratet dreimal und stirbt am 6. November 1991 kinderlos in Wien.

Margarete Hendelsohn lebt 1907 bei der zweiten Heirat ihrer Mutter in Wirwewitz, sie reist während des 1. Weltkriegs mehrmals zwischen Wien und Breslau hin und her und unterstützt ihre Schwester. Am 22. Oktober 1918 stirbt sie kurz vor Kriegsende 24-jährig in Breslau und wird dort auf dem jüdischen Friedhof begraben. Ihr Stiefvater Alfred Krotoszyner erwirbt dort am 23. Oktober bei der Synagogengemeinde von Breslau eine Grabstelle für sie, wo sie am 25. Oktober 1918 bestattet wird. Ihr Vermögen erben ihre Mutter Martha in Breslau und ihre Schwester Erna in Wien.

Ernst Hendelsohn besucht in Breslau und Wien das Gymnasium, im April 1912 erhält der Privatschüler die Berechtigung mit dem 20. Lebensjahr als Einjährig-Freiwilliger in Liegnitz dienen zu dürfen. Dann ist er von Juni 1912 bis Mai 1914 als Angestellter bei der Austro-Orientalischen Handelsgesellschaft in Rustschuk in Bulgarien und arbeitet nach Kriegsbeginn bei seinem Stiefvater in Wien. 1915 meldet er sich mit 20 Jahren freiwillig zur Fliegerstaffel nach Gandau. (40.pdf)

Am 10. September 1918 fällt er dreiundzwanzigjährig als Unteroffizier in Laniscourt, Frankreich (44 + 45.pdf), nachdem er am 25. Juni 1918 als Gefreiter im 3. Eskadron Leib – Kürassier Regiments Großer Kurfürst Nr.1 noch das Eiserne Kreuz 2. Klasse bekommen hat (41.pdf).

Sein Vermögen fällt zu gleichen Teilen an seine Mutter und seine Schwestern.

Selma Mohr, geb. am 31.Mai1868 in Breslau, ist ein knappes Jahr jünger als ihre Schwester Martha, sie wächst im Haus ihrer Eltern in der Schweidnitzerstrasse $\frac{3}{4}$ auf und heiratet am 25. Mai 1891 mit dreiundzwanzig Jahren den 14 Jahre älteren Kaufmann und Strohhutfabrikanten Louis Leopold Lewy, geboren in Pinne als Sohn des Bäckermeisters Michael Lewy (gest. 29.1.1879) und der Helene Baer, wohnhaft in Dresden. Louis, 1872 nach Gloggau verzogen, nimmt 1901 den Vornamen Leopold an.

Am 24. März 1893 wird ihre Tochter Dora Helene Lewy geboren, am 17. Juli 1895 folgt der Sohn Michael Alexander Leopold Lewy und am 13. Oktober 1897 Hans Friedrich Lewy.

Am 29. April 1910 erhalten **Louis Lewy** und seine Familie das Bürgerrecht der Stadt Dresden verliehen. Louis Leopold Lewy kauft in den folgenden Jahre Grundstücke in der Falkenstraße und Polierstraße und errichtet dort Fabriksgebäude. Am 6. März 1916 stirbt er 61-jährig, die Familie wohnt inzwischen in der Semperstraße 6, sein jüngerer Sohn Hans meldet den Tod auf dem Standesamt, er ist Kaufmann und als Einjährigfreiwilliger beim Heer.

Dora Helene Lewy heiratet einen Herrn Rothschild, 1942 lebt sie nicht mehr in Deutschland.

Michael Alexander Lewy wird 1937 in Dachau inhaftiert, Haft-Nr.: 11423, Haftart: Jude, Zugangsdatum: 9. Februar 1937, von dort wird am 12. März 1938 überführt und entlassen und ausgebürgert, sein Eigentum wurde beschlagnahmt. Die entsprechenden Daten sind im Deutschen Reichsanzeigers unter: 381205a-30 e~ Lewy, Michael Alexander Leopold Dresden 17.07.1895 Pfundtner/ Berlin veröffentlicht. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

Hans Friedrich Lewy, dient als Freiwilliger im 1. Weltkrieg und emigriert um 1930 nach Frankreich, am 3. November 1942 wird er mit dem Convoi Nr. 40 von Drancy nach Auschwitz deportiert, wo er am 6. November ankommt und wahrscheinlich noch am selben Tag fünfundvierzigjährig ermordet wird.

Auf dem jüdischen Friedhof in Dresden erinnert ein Grabmonument an ihn und seine Eltern.

Selma Lewy, geb. Mohr verwaltet nach dem Tod ihres Mannes die Fabrik und die Grundstücke in der Polierstraße und der Falkenstraße, die 1926 auf 207.900 RM bzw. auf 137.972 RM geschätzt werden, nach Aufstellungen der Deutschen Bank in Dresden besitzt sie Aktien und Anteilscheine der verschiedensten Firmen, 1938 bezahlt sie über 24 000 RM an Judenvermögenssteuer, 1939 ein ähnliche Summe. Um die Steuern (14.pdf) bezahlen zu können, verkauft sie im März 1939 beim Leihamt der Stadt Dresden Goldschmuck und Silberbesteck um 1020 RM. (17.pdf)

Sie wohnt inzwischen in der Henzestraße 10, im Dezember 1941 muss sie ihr Grundstück in der Falkenstraße an Alexander Göthe, Hermann Menzel, Hermann Thurm und Ernst Heinrich, alle aus Dresden, um 123.000 RM verkaufen, davon erhält sie RM 19.670, der Rest wird für eine Hypothek, Spesen, ein Sperrkonto für die Reichsfluchtsteuer einbehalten, außerdem gehen 21.000 RM an die Käufer zurück. (20a.pdf) Ein erster Verkaufsversuch vom 3.9.1940 an Eduard Karl Roesner in Wilkau wird vom Dresdner Oberbürgermeister nicht genehmigt. Vertreter von Selma Lewy ist Friedrich Israel Wienskowitz.

Am 10. Februar 1942 setzt sie im Testament ihren angeheirateten Neffen Franz Karl Nowak, Wien, Loquaiplatz 13, als Erben ein, da sich ihre drei Kinder nicht mehr in Deutschland befinden.

Am 28. Februar 1942 teilt ihr die Deutsche Bank in Dresden mit, dass sie auf ihre Wertpapiere und Kontoguthaben für 1941 RM 1184,09 Zinsen erhält, ihr Depot ist laut Börsenkurs vom 31.12.1941 am 2. März 1942 4844,17 RM wert.

Mit dem dritten aus Dresden abgehenden Transport am 28.7.1942 wird sie per LKW nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 7. Oktober 1943 mit fünfundsiebzig Jahren stirbt. Auf der Zugangsliste des Lagers Theresienstadt "3. Dresdner Transport V/3 28.7.1942" ist sie unter der laufenden Nummer 128 verzeichnet.

Als letzte Adresse ist dort "Dresden-A. [= Altstadt] Fürstenstr. 2" eingetragen. Die Fürstenstraße 2 war eines der berüchtigten so genannten Judenhäuser.

Ob sie in Theresienstadt ihre Schwester und ihren Schwager trifft, ist nicht mehr eruierbar gewesen.

Franz Nowak fordert im Dezember 1946 das Vermögen seiner angeheirateten Tante zurück. (25b.pdf)

In einer Notariatsakte aus dem Jahr 1947, in der es um die Todeserklärung für Selma Lewy geht, gibt Maria Kysela in Wien als Zeugin sowohl einen falschen Einlieferungstag als auch einen falschen Todestag an. (25.pdf)